

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 24.

Winnenden, Dienstag den 24. Februar

1891.

Winnenthal. K. Heil- und Pfleg-Anstalt. Anstellung von Wärtern.

In der hiesigen Anstalt sind mehrere Wärterstellen zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in dritter Classe 220 M jährlich und wird nach und nach bis auf 360 M erhöht. Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an

die Anstaltsdirektion:
Zeller.

Winnenden
Fahrnis-Auktion.
Nächsten Donnerstag den 26. Februar ds. J.,
von vormittags 9 Uhr an
wird von der verstorbenen Jakob Behrle, Rotgerbers Wwe., im Hause
des Fr. Acker mann, Friedenslinde im Aufstreich gegen baare Be-
zahlung verkauft:

Bücher, Frauenkleider, Leib-
weiszeng, Betten, Bettgewand,
Küchengeräth, worunter Binn u.
Kupfer, 4 guterhaltene Bett-
laden, 2 Kleiderkästen, 1 Kommod, 1 Küche-
kasten, 1 Fäßle, 6 Zwi haltend samt Wost, circa 1
Eimer Wein, ferner noch 3 weitere Fässer, 1 1/2
bis 2 1/2 Eimer haltend, und allgemeiner Hausrat,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auktioneur Jenne.

Weiler zum Stein.
Jagd-Verpachtung.
Am Samstag den 28. Februar dieses Jahres,
nachmittags 2 Uhr

kommt die hiesige Jagd, welche
1922 Morgen umfaßt, auf weitere
3 oder 6 Jahre zur Verpachtung.
Hiezu werden Liebhaber, Unbekannte
mit Vermögenszeugnissen neuesten
Datums versehen, auf das Rathaus hier eingeladen.
Den 19. Februar 1891. Gemeinderat.

Revier Reichenberg.
**Nadelholz- und Laubholz-
Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 28. Februar,
mittags 12 Uhr
aus dem Staatswalde Eulenberg, Abt. Dickerhau, Brenntenbau, Abt.
Aspenwäldle, Eschelberg, Abt. Neumies, Bräbener Weg und Köpfe:
Nadelholzlangholz: 6 Fm. II. Cl., 37 III., 174 IV., 41 Fm. V.
Cl.; Sägholz: 0,5 Fm. II Cl., 06 Fm. III. Cl.; 9 Eichen IV. Cl. auf
1,6 Fm., 1 Hagebuche 0,2 Fm., 1 Kirschbaum 0,1 Fm.
Zusammenkunft bei Falkenwirt Härke, Reichenberg.

Winnenden.
**Erbsen, Linsen,
türkische Zwetschgen**
R. Hahn, Rfm.

empfehl 546
Steuer-Büchlein
sind vorräthig zu haben in der E. Huss'schen Buchdruckerei.

Revier Hohengehren. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 27. Februar,
nachmittags 2 Uhr

im Saal in Schnaitz aus dem Staatswalde Vogtsbau:
130 Stk. flächene Bauftangen V. Cl., 490 dto. Gerüst- u. Stangen,
2955 Hopfenstangen I.-V. Cl., 1340 Reb- und Bohnensteden.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Baacherweg
am Vogtsbau.

Lina Mall
Georg Maisch
Ingenieur und Lehrer der Baugewerkschule
—*— Verlobte. —*—
Winnenden. Nürnberg.
Im Februar 1891.

Winnenden.
Ich bringe mein reichhaltiges Lager in
schwarzen & farbigen Cachemiren
sowie sonstigen
Damenkleiderstoffen in den neuesten Mustern,
Tuch und Buckskin
halb- und baumwollene Hosenzuge
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
C. J. Hespeler.

Ein Hausbuch für das Schwäbische Volk.
Illustrirte
Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Rich. Weitbrecht,
Dr. Geiger, A. Landenberger
und anderen württembergischen Schriftstellern.
Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte Ausgabe.

Genau 50 Beste à 25 Pfg.

⌘ Vollständig noch vor Ostern 1891. ⌘

Jedem Württemberger, der mit der Geschichte seiner Heimat
noch nicht oder wenig vertraut ist und allen denen, welche Wert darauf
legen, daß in ihrem Hause der Kenntnis und Geschichte Schwabens
von alter Zeit bis auf unsere Tage ein gebührendes Interesse zuge-
wandt wird, sei das vorstehende einzig existierende vollständige
Württemberg. Geschichtswerk zur Anschaffung empfohlen.
Man bestelle das erste Heft franco zur Ansicht von der nächsten
Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutsches Verlags-Institut
in Stuttgart, Gymnasiumsstr. 10 a.

Die **Wistation des Abend-
unterrichts in der Fortbild-
ungsschule** wird am nächsten Frei-
tag den 27. und Samstag den
28. Februar von Hrn. Prof. Krug
aus Stuttgart vorgenommen werden.

Die obere Abteilung wird am Freitag
Abend von 7 1/2 Uhr, die untere am
Samstag von der gleichen Zeit an
geprüft.

Hierzu wird jedermann, der sich für
die Fortbildungsschule interessiert, freund-
lich eingeladen.

W i n n e n d e n, 23. Febr. 1891.
Vorstand der gew. Fortbildungsschule:
Reall. Lotterer.

W i n n e n d e n.
Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die

L e h r e

Herrn. Seeger, Flaschner.

Abt Ihr die Schriften Emanuel
Swedenborg's schon gelesen?
Wo nicht, so sendet eine Postkarte
(Weltpostverein) an Adolph Roeder,
Vineland, N. J., U. S. A., und
er wird Euch Gelegenheit geben, einen
Einblick in dieselben zu erhalten und
mit denselben bekannt zu werden.

W i n n e n d e n.
Mein **Blumenlager**
enthaltend eine schöne Auswahl in:
Branzkranzen, | Sträußchen f. Konfirmanden,
Blumen ins Haar, | Totenbouquets,
Blütenkranzen, | Totenkranzen,
Bouquets und Guirlanden für Hüte
empfehle bei billigen Preisen bestens.
M. Volz.

W i n n e n d e n.
40 bis 50 Zentner
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
A. Groß, Hafner.

W i n n e n d e n.
20 bis 25 Zentner
Heu & Oehmd
verkauft
Chr. Ziegler, Bürstenmacher.

Ein Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches schon
gebient hat, wird bis Georgii gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt allen Erforder-
nissen hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

W i n n e n d e n.
Unterzeichnete hat einen
Kompostwagen
sowie den Anteil an der **Sat-
rinen-Gesellschaft** zu verkaufen.
Louise Kirchdörfer Wwe.

Makulaturpapier
empfiehlt G. Fuß, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.
Unterzeichneter ist gesonnen,
sein bestehendes



Wohnhaus
sowie
27 a Aker im Kreuzstein
und
18 a Aker in Kirchhofäckern
zu verkaufen und kann jederzeit ein
Kauf unter günstigen Zahlungsbeding-
ungen abgeschlossen werden.

J. Kürner, Schuhm.
Hertmannsweiler.
Einen neuen, leichten zweispännigen
Ruhwagen
hat um billigen Preis zu verkaufen
Mad, Schmied.

W i n n e n d e n.
30-40 Zentr. meist unbereanetes
Heu, Oehmd und Klee
hat zu verkaufen
Messerschmied Siefer.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt G. Fuß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

— Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Ges.
v. 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vor-
geschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Be-
fähigkeit zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen,
finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede
solche Prüfungen statt, und zwar in Heilbronn am 1.
und 2. April, in Hall 3. und 4. April, in Ulm 7.
und 8. April, in Ravensburg 9. und 10. April, in
Reutlingen 13. und 14. April.

Diensterledigungen: Die Pfarrei Mugglingen, im
Landt. Gmünd, Eink. 2062 M.; die Pfarrstelle Bier-
ingen, Dek. Amrichshausen, Eink. 2157 M. 52 J.,
M. L. je 4 Wochen.

Gestorben: 19. Febr. zu Riedlingen Kauf-
mann Konrad Sey, 78 J. a.; 19. Febr. zu Ried-
lingen Kaufmann und Stadtrat Gebhard Martini.

* W i n n e n d e n, 23. Febr. Trotdem das Eis
immer nicht recht weichen will, sendet der Frühling
seine Boten bereits voraus. So wird uns aus Nell-
mersbach berichtet, daß endlich nach langem, strengem
Winter die Staren angekommen und auch Schmetter-
linge beobachtet worden seien, was manchem unserer
Leser in Bekümmernis um seine Holzbeuge zur Beruhig-
ung und Erleichterung gereichen mag.

W i n n e n d e n, 20. Febr. Gestern ist von
hier eine von unserer Nachbarstadt Badnang und
vielen anderen an der Murrthalbahn gelegenen
Orten unterstützte Petition an die Kgl. General-
Direktion der Eisenbahnen abgesandt worden, in
welcher um zweckmäßigere Einrichtung des Per-
sonenverkehrs auf dieser Bahn, insbesondere für
die Strecke Stuttgart-Badnang gebeten wird. Da
die genannte Behörde etwaigen Wünschen des
Publikums stets thunlichste Berücksichtigung wider-
fahren läßt, so steht zu hoffen, daß dem Wunsche
der Bittsteller, wenn irgend möglich, Erfüllung zu
teil wird.

Stuttgart, 20. Februar. Die Finanz-
kommission der Kammer der Abgeordneten hält
jeden Tag zwei Sitzungen und erledigte bis heute
(Freitag) vorm. den Justiz- und den Kultetat,
letzteren mit Ausnahme der Kapitel über die Auf-
besserung der Gehalte der Lehrer an den höheren
Schulanstalten und über die Verwilligung weiterer
Alterszulagen an die Volksschullehrer, für welche
ein besonderer Berichterstatter (Dr. Gö.) be-
stellt ist.

Stuttgart, 20. Febr. Als Ort für das
Gedenkzeichen an das 25jährige Reg.-Jubiläum
Sr. Maj. des Königs Karl ist, wie bekannt, das
im Bau begriffene Landesgewerbemuseum gewählt
worden. Der große Vichthof desselben wird als
künftige König-Karl-Halle eine sehr vornehme
dekorative Ausstattung erhalten, mit dem plastischen
Bildnis des Königs als Mittelpunkt. Ueber die
Gestaltung der Halle im Einzelnen liegt bis jetzt
nur eine Skizze vor. Die Feststellung des definiti-

tiven Planes hängt einestheils von den hierfür pa-
raten Mitteln ab und andererseits von der Licht-
wirkung, welche nach Erbauung des Hauses
sich zeigen wird. Die Anregung zu diesem offiziellen
Erinnerungszeichen ging von den Ständen aus.
Aus der ständischen Kasse wollen hierfür 180 000
Mark genommen werden. — Der Vorschlag der
Regierung auf Einsetzung einer Kommission für
württembergische Landesgeschichte wird in den
weitesten Kreisen mit Genugthuung begrüßt werden.
Die Kommission, die unter dem Vorsitz des Kultus-
ministers steht, übernimmt in Verbindung mit den
historischen Vereinen die Herausgabe der bisher
vom statistischen Landesamt und diesen Vereinen
herausgegebenen würt. Vierteljahrshefte für Landes-
geschichte in erweitertem Umfange und setzt die
begonnene Ausgabe der schwäbisch-fränkischen Ge-
schichtsquellen des Mittelalters fort. Ferner soll
die Kommission Städtechroniken des Landes ver-
öffentlichen und Quellen zur Geschichte des Fürsten-
hauses und Landes in der Zeit von Herzog Eber-
hard im Bart an. Außerdem bestellt die Kom-
mission gemeinschaftlich mit der K. Archidirektion
in sämtlichen Oberamtsbezirken Pfleger, welche die
im Besitz von Gemeinden, Korporationen und Pri-
vaten des Königreichs befindlichen Archive und
Registaturen durchforschen, ordnen und verzeichnen.
Für die nächsten beiden Etatsjahre wird die Re-
gierung für diesen Zweck 22 000 M. aus u. folgt
mit ihrem Vorschlage dem Beispiele der in Baden
bestehenden Einrichtung.

Stuttgart, 21. Febr. Wie uns heute
Abend von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, betragen
die Zeichnungen auf die neue 3% Reichsanleihe am
hiesigen Plage etwa 104 Mill. M. Aus Berlin kommt,
wie an anderer Stelle d. Bl. gemeldet wird, die Mit-
teilung, daß der gesamte Betrag der Reichs- und preuß.
Anleihe von 450 Mill. M. etwa 28 1/2 fache, also mit
12,825 Mill. M. gezeichnet worden sei.

— Auf den württembergischen Staatseisenbahnen
sind im Dezember v. J. 15 Unfälle vorgekommen,
nämlich 3 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß in
Stationen und 15 andere Ereignisse, welche den Tod
oder die Verletzung von Personen herbeiführten. 4
Bahnbedienstete wurden getötet und 11 verletzt. Unter
den 26 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet
sind, nimmt die württembergische die 11. Stelle ein;
10 Bahnen haben verhältnismäßig mehr, 15 weniger
Unfälle.

Stuttgart. Ein richtiges Schwabensüch-
lein hat sich dieser Tage eine hiesiger Restaurateur
geleistet. Der Mann braucht den Sommer über
ziemlich viel Eis und läßt sich seinen Eisbedarf
im Winter in den Keller legen. Diesen Winter
gedachte er es ganz schlaue zu machen. Er
schüttete nämlich um das Eis im Keller zu ver-
mehrten noch eine gute Portion Wasser hinunter
und gab noch Salz hinzu. Das Ende vom
Liebe war natürlich, daß das Eis durch das

Salz auch zum Schmelzen kam und der Restaura-
teur jetzt einen guten Wasservorrat im Keller hat.
F e l l b a c h, 18. Februar. In der hiesigen
Ehonwarenfabrik ereignete sich heute ein Unglück,
das den Besitzer der Fabrik, Herrn Gärtner traf.
Derselbe machte sich an der Kreissäge zu schaffen,
wobei ihm die Hand unterhalb der Wurzelknochen
vollständig abgeklagt wurde. Herr Gärtner wird
allgemein bedauert.

G e m m r i g h e i m, O. A. Besigheim, 18.
Februar. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr er-
eignete sich in der hiesigen Papierfabrik ein be-
dauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Friedr.
Zürn war damit beschäftigt, Lumpen aus dem
Kocherhaus zu holen und bediente sich dazu des
Fahrluhls, welcher mit Fangvorrichtung und
einem Hebel versehen ist, der das Fortrollen des
Wagens verhindert. Leider vergaß Zürn den
letzteren zu stellen; beim Herunterlassen des Fahr-
stuhls kam der Wagen ins Rollen, blieb am Fuß-
boden hängen und sich aufrichtend brückte er Zürn
so gewaltig an das Fahrstuhlloch, daß derselbe
eine bedeutende innere Verletzung erlitt. Trotz
sofort angewandter ärztlicher Hilfe unterlag der
Unglückliche in der Frühe des andern Morgens
seinen Schmerzen.

V o m W e l z h e i m e r W a l d, 18. Febr.
Heute ist in Alsdorf der älteste Mann in der Ge-
meinde begraben worden. Derselbe erreichte ein
Alter von 96 Jahren. Er war in großer Armut
aufgewachsen, aber nie krank gewesen. Bis in die
letzten Jahre arbeitete er noch täglich und hatte
noch ein scharfes Sehvermögen. Lesen und Schreiben
hat er nie gelernt; auch konnte er am Uhrenzeiger
die Zeit nicht ablesen. Und doch ist er mit seinem
Vater als Karrenführer bis nach Rußland hinein
gewandert. Er starb ganz rasch an Entkräftung;
plötzlich stand die Maschine still.

B o p p i n g e n, 19. Febr. Ein in Dirgen-
heim im Dienst gewesener 24jähriger Knecht Johann
Bühr von dort ist am 18. ds. Mts. in einem
Walde bei Nordhausen beim Aufladen von Bau-
stämmen infolge des Bruchs einer Kette durch
einen vom Wagen herabgeglittenen Stamm derart
an den Kopf getroffen worden, daß er sofort den
Geist aufgab.

U l m, 19. Febr. Beim Feldartillerie-Regiment
Nr. 13, 2. Batterie, ereignete sich, wie die „U. Ztg.“
erfährt, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Artillerist
Dietrich war im Begriffe, sich ein Stück Brot abzu-
schneiden, als ihn sein Kamerad Sauer scherzend und
ihn in den Arm nehmend fortwährend neckte. Dietrich
wollte sich durch Entgegenstrecken seines Brotmessers
wehren, stach aber dabei den Sauer dermaßen in die
Brust, daß derselbe bewußtlos zusammensank. Sein
Zustand ist ein bedenklicher. Heute früh lehrte Sauer
erstmals zum Bewußtsein zurück.

U l m, 16. Febr. Während vom „Verein Handels-
gärtner Deutschlands“ um Einföhrung hoher Zölle auf
alle Gartenerzeugnisse des Auslands petitioniert wird,

wenden sich die Kunstgärtner von Ulm und Augsburg ihrerseits ebenfalls an den Reichstag, um gegen jede Einschränkung von Böden auf Gartenprodukte zu protestieren.

Rieblingen, 20. Febr. Heute Morgen 6 Uhr wurde nach der Miedl. Ztg. die Feuerwehr alarmirt. Es stand das Doppelwohnhaus des Buchbinders Niehle und Bäckers Buch in hellen Flammen. Durch das rasche Eingreifen der hies. Feuerwehr blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt und war alsbald gelöscht; doch dürfte der Schaden ein ziemlich großer sein, da sowohl der Dachstuhl, die oberen Zimmer und sämtliche Decken im Hause vollständig verbrannt sind. Entstehungsbursache ist nicht bekannt.

Pfelebach, 19. Febr. Zu den in Dedheim und Hagenbach wohnenden Verwandten des hies. Bürger's J. kam vor einigen Tagen ein junger Mensch und teilte denselben mit, daß der 20 Jahre alte Sohn des J. nach kurzer Krankheit gestorben sei. Als die Verwandten am Montag dorthin kamen, erfuhren sie, daß der angebl. Verstorbene munter und gesund sei. Die Entrüstung der Beteiligten über die freche Fälschung ist groß. Hoffentlich gelingt es, den Burschen ausfindig zu machen.

Freudenstadt, 19. Febr. In Baiersbrunn wurde vorige Woche ein der Schule entwachsenen Mädchen von dem Hunde eines dortigen Einwohners, welcher mit dem Mädchen scherzte, in den Fuß gebissen, ohne daß dasselbe die Wunde weiter beachtete, nach einigen Tagen verschlimmerte sich jedoch die Wunde derart, daß das Mädchen schwer krank darnieder liegt und an dessen Auskommen gezweifelt wird. Der Hund wurde getötet. Gegen den Eigentümer des Hundes, welcher beschuldigt ist, den Hund gelehrt zu haben, wurde Strafflage erhoben.

Vom Lande, 19. Febr. Der schon seit Jahren allmählich aber unaufhaltsam sich vollziehende Uebergang von größeren Brauereien in Kommandit- und Aktiengesellschaften, wodurch diese vermöge des riesigen Kapitals, das ihnen zur Verfügung steht, die kleineren Betriebe nicht nur beeinträchtigen, sondern sogar die Existenz ernstlich bedrohen, hat die letztere veranlaßt, von Staatswegen Abhilfe zu erbitten. Die aus diesem Anlaß von einer großen Versammlung von Bierbrauereientendete Deputation ist von Hrn. Finanzmin. v. Renner recht gnädig aufgenommen worden und findet eine weitere diesbezügliche Versammlung am nächsten Sonntag in Niederstetten statt. Wie wir hören, geht das Bestreben der mittleren und kleineren Brauereien dahin, daß die Malzsteuer künftig in progressiven Sätzen erhoben werde, was darin seine Begründung fände, daß die Großbetriebe vermöge ihrer maschinellen Einrichtungen eine weit höhere Ausbeute des Malzes erzielen und demzufolge auch einen höheren Steuerertrag ertragen können, welcher dann den Kleinbetrieben zu gute kommen solle.

Vom Lande, 19. Febr. Eine große Anzahl von Viehhändlern aus dem ganzen Lande fand sich am vergangenen Sonntag in Cannstatt zusammen, um Wege und Mittel zu beraten, wie die von vielen Oberämtern aus Anlaß der Viehpeuchen verfügten Sperrmaßregeln auf geselligem Boden entgegengetreten werden könne. Es wurde konstatiert, daß der Viehhandel, welcher einen nicht unerheblichen Teil der Gewerbesteuer trägt, durch diese Maßregeln nahezu illusorisch gemacht ist, daß Handel und Verkehr im Viehgeschäft lahm gelegt sind, daß aber anderwärts, wo diese Sperrmaßregeln nicht bestehen, die Seuche nicht mehr und nicht weniger ihren Ein- und Auszug hält, wie in Württemberg. Es wurde von den schwer geschädigten Gewerbetreibenden ein Komitee niedergesetzt, welches höheren und nötigenfalls höchsten Orts dieserhalb vorstellig werden soll.

Tagesberichte. 547

Berlin, 20. Febr. Die Reichstagskommission für das Musterstrafgesetz beendete die 1. Lesung. Die Dauer des Musterstrafgesetzes soll hienach 4 Jahre währen. Die Nachzahlungsgebühr ist auf 60 M. erhöht. Klagen gegen die Schutzverletzung verfahren in 3 J. — Die Geschäftsordnungs-Komm. des Reichstags beschloß zu beantragen: Resolutionen zum Etat bedürfen fortan der Unterstützung von mindestens 15 Mitgliedern. — Der Reichsanzeiger teilt mit: Der preuß. Finanzminister hat bestimmt, daß voll eingezahlte Interimsscheine (Scrips) zu den neu zu emittierenden 3prozentigen preußischen und deutschen Anleihen von den preuß. Hauptämtern bis zur Ausgabe der wirklichen Stücke gleichwertig mit diesen als Sicherheit für gestundete Branntwein-, Zucker-, Salz- und Tabaksteuern und für gestundete Eingangsabgaben angenommen werden dürfen. — (Reichstag.) Abänderung der Gewerbeordnung. § 107 (Aushändigung des Arbeitsbuchs

für minderjährige Personen an Eltern und Vormünder.) Hirsch (v. Kreis.) erklärt, das Arbeitsbuch werde mehr als Last denn als Vorteil empfunden. Winterer (Uf.): Eine soziale Reform sei nicht möglich ohne Besserung des Familienlebens der Arbeiter. Das jetzige Arbeitsbuch habe die jungen Arbeiter nicht vor dem Vagabundieren geschützt. Wurm (Soz.) erblickt darin das Bestreben, die Arbeiter so lange wie möglich unter ein Ausnahmegesetz zu stellen. O.Reg.R. Königs empfiehlt die Annahme der Kommissionsanträge, welche auch erfolgt.

Berlin, 20. Febr. Das internationale Ueber-einkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr ist dem Reichstage zugegangen. — In der Branntweinsteuerkommission des Reichstags sprach sich die Regierung gegen den Antrag auf Freilassung des Hausstrunks aus. Zur Abstimmung kam es noch nicht.

— (Vom Reichstag.) Die Branntweinsteuerkommission hat mit 9 gegen 8 Stimmen einen Antrag Münch (Nassau, dfr.) angenommen, wonach bei der erstmaligen Neubemessung des der niederen Steuer unterliegenden Quantum in landwirtschaftlichen Brennereien, welche in den letzten 3 Jahren täglich durchschnittlich nicht mehr als 1050 Liter, während des ganzen Jahres nicht mehr als 267,750 Liter bemaßt haben, ein um $\frac{1}{4}$ höheres Quantum als die in den letzten 3 Jahren zu niedrigerem Satze hergestellte Jahresmenge in Rechnung zu stellen ist. Sodann wurde der Antrag Gröber (Würt., Zentr.), den Hausstrunk für die Brennereien im Süden steuerfrei zu machen, erörtert. Die Debatte wurde schließlich auf 25. Febr. vertagt.

Berlin, 19. Febr. Da im Laufe der nächsten Woche der Militäretat im Reichstage zur Verhandlung kommt, ist die Anwesenheit der Abgeordneten, (denn das Haus ist zur Zeit trotz des auf der L.O. stehenden Arbeiterschutzgesetzes beklaglich sehr schwach besetzt) dringend erforderlich. Es handelt sich u. A. um die Unteroffizierprämien. — Die Verhandlungen der Behörden über Einführung ermäßigter Frachttarife für den Getreide- und Viehtransport vom Osten nach dem Westen dürften bald zum Abschluß gelangen.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser sagte im heutigen Loaste gelegentlich des Provinziallandtages, ein Geist des Ungehorsams durchschleiche die Welt, der sich eines Ozeans von Papier und Druckerwärme bediene, um das Volk aufzuheizen. Ihn schmerze, daß Manche seine Schritte mißverstehen. Er stehe über den Parteien gleich seinen Vorfahren. Einzelinteressen kenne er nicht. Man solle Vertrauen zu ihm haben; er werde es rechtfertigen. Jeden Abend bete er zu Gott für sein Volk.

Berlin, 21. Febr. Bei dem gestrigen Essen des brandenburgischen Provinziallandtags hielt der Kaiser eine Rede, worin er, anknüpfend an den Großen Kurfürsten, als des Kaisers leuchtendes Vorbild, hervorhob, wie in den vergangenen Jahren manches sich ereignet habe, was auch ihm bitter gewesen sei. Er freue sich aber, daß Bestrebungen der gemeinsamen Arbeit nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen seien. Das Fürstenhaus müsse festen Glauben und Treue in der Pflichterfüllung bewahren. Das Volk müsse zu seinen Führern Vertrauen haben. Darin beruhe das Geheimnis der Größe des Vaterlandes. Wenn ein gewisser Stillstand eingetreten zu sein scheine, so begreifen vielleicht manche die Wege nicht, die zu beschreiten seien. Durch die Welt gebe jetzt ein Geist des Ungehorsams, der bemüht sei, die Gemüter zu verwirren. Er lasse sich aber auf seinem Wege nicht beirren. Der Kaiser sprach die Zuversicht aus, jeder Einzelne werde ihm in treuer Pflichterfüllung zur Seite stehen und auf den beschrittenen Bahnen folgen. Er handle im Auftrag eines Höheren und richte jeden Abend wie jeden Morgen ein Gebet zum Himmel für das Wohlergehen seines Volkes. „Folgen Sie mir, Brandenburger, alle, Mann für Mann! Es lebe Brandenburg! Hurrah!“

Berlin, 19. Febr. Die Vermutung ist allgemein, daß der Besuch der Kaiserin Friedrich im Cincerständnis nicht bloß mit dem Kaiser, sondern auch mit dem Reichskanzler stattfindet, und daß sie politische Bedeutung habe. Mehrere Blätter widmen dem Ereignis Leitartikel.

Berlin, 20. Febr. Die Norddeutsche Allg. Ztg. ist in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß im Ministerrate vom 14. Febr. von dem Fürsten Bismarck und der Preßthätigkeit, welche mit dessen Namen in Verbindung gebracht wird, auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen ist.

Berlin, 20. Febr. Man schätzt, daß die Anleihe sehr stark überzeichnet ist. Die Mindestschätzung geht auf den 25fachen Betrag, vielfach nimmt man auch das 50fache an.

Berlin, 20. Febr. Die neue Reichs- und preussische Anleihe soll 30mal überzeichnet sein (13,500 Millionen).

Berlin, 21. Febr. Nach Mitteilungen von zuständigen Seite sind die neuen Anleihen 28 $\frac{1}{2}$ Mal überzeichnet.

Berlin, 21. Febr. Die Kreuzzeitung enthält einen Angriff auf die Regierung wegen ihrer Lässigkeit in der Durchführung der nötigen Schutzmaßregeln für die wehrlose Insel Helgoland.

Berlin, 19. Febr. Als künftiger Kommandant der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist, wie der „Post“ von zuverlässiger Seite versichert wird, Chef v. Zelewski, der Führer des Expeditionskorps, welcher seiner Zeit die Subanen ausbildete und sich in den Kämpfen vielfach ausgezeichnet hat, ausersesehen.

— In der gestern stattgefundenen, von etwa 4000 Personen aus allen Ständen und Parteien besuchten Volksversammlung, welche der Verein „Zonentarif“ anberaumt hatte, berichtete Herr Oberbürgermeister Staude-Halle über eine Audienz, welche Seine Excellenz der Finanzminister Miquel einer Deputation der Eisenbahnreformvereine zu Berlin und Hamburg gestern erteilt hatte. Danach hat der Finanzminister die Ausführungen über die Vorzüge und Bedeutung des Zonentarifs in wirtschaftlicher, sittlicher und gesundheitlicher Hinsicht mit sichtlichem Interesse entgegengenommen und versprochen, sich für die wichtige Sache nach jeder Richtung hin zu interessieren. Nach einem eingehenden Vortrag des Hrn. Dr. Engel und nach einer längeren Diskussion wurde mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution angenommen:

- 1) Nach Beseitigung aller Ausnahmetarife für Einzelsfahrten ist ein Fahrpreis einzuführen, der einem Jeden ohne Weiteres verständlich ist.
- 2) Die vierte Klasse ist als menschenunwürdig abzuschaffen.
- 3) Es ist ein Fahrpreis einzuführen, der einem Jeden die Benutzung der Eisenbahn selbst auf die weitesten Entfernungen im Vaterlande mit geringen Opfern ermöglicht. Dieser Fahrpreis kann nur ein ganz billiger Zonentarif nach den in Eduard Engels Werk „der Zonentarif“ vorgeschlagenen Sätzen sein. Jede andere Art der Preisberechnung, in Sonderheit jeder mit der Zahl der Kilometer steigende Tarif führt unvermeidlich zu Fahrpreisen, welche dem bei Weitem größten Teile des Volkes die Eisenbahn versperren.
- 4) Nach Abschaffung des Freigepäckes ist ein ganz billiger Zonentarif für das ausgegebene Gepäck einzuführen, ähnlich dem Packetporto.
- 5) Ein solcher Zonentarif führt nach den gemachten Erfahrungen und amtlich aufgestellten Berechnungen zu bedeutenden Mehreinnahmen für den Staat und ist geeignet, das Erwerbsleben und die gesamte Kultur wesentlich zu heben.
- 6) Die Volksversammlung erklärt die jetzt verlautbarten, irrtümlich sogenannten „Reformpläne“ der deutschen Staatsbahnen nicht nur für keine nennenswerte Verbesserung, sondern für eine neue unerträgliche Verteuerung eines großen Teiles aller Reisen. Sie legt deshalb schon jetzt und bei Zeiten Einspruch ein gegen jene geplante weitere Verteuerung eines erheblichen und wichtigen Teils des Eisenbahnverkehrs. Sie erklärt sie für eine schwere Schädigung der Volkswohlfahrt und zugleich, bei der großen Wahrscheinlichkeit von Verlusten in Folge verminderten Verkehrs, für eine ernste Gefährdung unserer Staatseinnahmen.
- 7) Sie beauftragt den Vorstand des Vereins „Zonentarif“ in Berlin, diesen Beschluß dem Bundesrat, dem Reichstage, dem Preussischen Staatsministerium und dem Preussischen Abgeordnetenhaus, sowie dem Landes-Eisenbahnrat und den Bezirks-Eisenbahnräten mitzuteilen.

— Vom Generalkommando in Posen ist für die Soldaten des V. Armeekorps das Tragen eigener Uniformen verboten worden. Es soll durch diese Verfügung dem von den Mannschaften getriebenen Aufwand gesteuert werden, der die ärmeren Soldaten oder deren Angehörige stark belastet.

Hamburg, 20. Febr. Der Hamb. Korrmeldet, Crispi werde nächster Zeit in Friedrichsruh eintreffen.

Bremen, 20. Febr. Ein über Lima aus Iquique eingegangenes Privattelegramm eines hies. Handelskaufmanns meldet: Iquique ist in den Händen der Aufständischen. Unser Eigentum ist einstweilen unbeschädigt geblieben. Die Kämpfe im Innern dauern fort.

— Aus Myslowitz (Oberschlesien) wird der Volkstg. gemeldet, daß in Folge eines Pfeilerzusammenbruchs 7 Bergleute verschüttet wurden. Nach

raftloser Anstrengung wurden 4 als Leichen hervorgeholt, während drei schwer verletzt sind.

Am 13. Febr. d. J. fand vor dem Schöffengericht in Darmstadt die Verhandlung in der Anklagesache des früheren Hauptmanns Edmund Miller in Zürich und des Verlagsbuchhändlers Robert Luz in Stuttgart gegen den preuß. Oberst a. D. Winterberger und den Hauptmann a. l. s. Zernin statt. Winterberger hatte in der von Hauptmann Zernin redigierten Allgemeinen Militärzeitung den Verfasser der Brochüre über anti-württembergische Strömungen angegriffen. Der Vertreter des Klägers war Rechtsanwalt Fr. Hausmann von Stuttgart, der des Beklagten R. A. Schmeel in Darmstadt. Der Letztere machte geltend, daß Miller unerhörte Anschuldigungen gegen Offiziere ausgesprochen habe, wogegen Hausmann hervorhob, daß gegen Miller wegen dieser Aussprüche gegen Offiziere trotzdem keine Strafklage erhoben worden sei. Das Gericht erklärte schließlich den Oberst Winterberger schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 M wegen Beleidigung Millers und zu 20 M wegen Beleidigung des Verlegers Robert Luz, ferner den Hauptmann a. l. s. Zernin wegen Beleidigung Millers zu 50 M und wegen Beleidigung Luz zu 10 M, sowie beide zur Tragung aller Kosten und zur Veröffentlichung des Urteils.

Am Donnerstag wurde in Koblenz die Frau des Wirtes Schüller durch einen Revolver-schuß getötet. Der Mörder, Steinhauer Diez, war soeben aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine ihm auf Veranlassung der Frau Schüller wegen einer Eifersuchtszene auferlegte Strafe verbüßt hatte und erschoss die Frau aus Rache. Bei seiner Verhaftung schoß sich Diez eine Kugel in den Leib; die Verwundung ist nicht lebensgefährlich.

Eine Soldatenschinderei wird der „Frl. Stg.“ aus Nürnberg gemeldet: Am 9. d. M. kommandierte ein Unteroffizier im dortigen Chevauxleger-Regiment seine Leute vom Exercieren weg in den Stall. Hier ließ er den Soldaten Hellwig entkleiden, ließ mehrere Kübel eiskaltes Wasser holen und einen derselben über den Kopf des nackten Menschen schütten. Derselbe stürzte augenblicklich zusammen. Ein zweiter u. dritter Guß folgte, obwohl der Unglückliche bereits bewußtlos am Boden lag. Im Hemde und barfuß wurde H. auf sein Zimmer und von da ins Spital verbracht, wo er sein Bewußtsein zwar wiedergewonnen, aber noch sprachlos darniederliegt. Nach Aussage der Ärzte besteht eine Garantie nicht, daß H. sein Sprachvermögen wiedererhält.

Wien, 19. Febr. Auf dem Marchflus in Progllo, Neutraer Komitat, brachen vierzehn mit Eisgewinnung beschäftigte Arbeiter ein; zehn von ihnen ertranken.

Rom, 21. Febr. Die Meldung des Hamburg. Korresp. über einen beabsichtigten Besuch Crispis in Friedrichsruh wird halbamtlich als unbegründet bezeichnet.

Rom, 21. Febr. Rudini ließ in Paris die Wiederaufnahme der Verhandlungen für einen ital. französl. Handelsvertrag anregen.

Paris, 20. Febr. Die hiesigen Blätter widmen der Kaiserin Friedrich achtungsvolle Artikel und erblicken in deren Besuch den Anfang einer Besserung der deutsch-französl. Beziehungen. Der Gaulois rühmt die Frauentugenden der Kaiserin-Mutter und sagt, der Kultus der schönen Künste sei ein Band der Einigung der gesitteten Nationen. Clair spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Paris, 21. Febr. Die gesamte Presse widmet der Kaiserin Friedrich äußerst sympatische Artikel. Verschiedene berühmte Maler erklärten dem Komite der Berliner Ausstellung beizutreten zu wollen.

Paris, 21. Febr. Hiesige Blätter erklären, Kaiser Wilhelm habe gegenüber dem Botschafter einer größeren europäischen Macht gesagt, es sei ihm peinlich gewesen, sich von Bismard zu trennen, aber es ging nicht anders, weil Bismard die Bedürfnisse der Zeit nicht begreifen (?) wollte, sondern alles unter seinen Willen zu bringen versuchte, so daß es schließlich rein unmöglich war mit ihm weiter zu arbeiten. Die Trennung mußte erfolgen, wenn nicht eine Revolution herausbeschoren werden sollte. Fürst Bismard stieg durch seine gereizten Angriffe von dem Sodel, auf den ihn die Dankbarkeit des deutschen Volkes erhoben hatte. Niemals werde Bismard gerichtlich verfolgt werden, denn trotz seiner Fehler sei er ein großer Staatsmann, welchem er und das deutsche Volk un-

auslöschlichen Dank schulde. (Die Richtigkeit dieser Neußerungen bedarf noch sehr der Bestätigung. Red.)

Paris, 19. Febr. Der Reisende Durand berichtet nach dem Matin, daß die Eingeborenen Madagaskars, wie diejenigen der meisten französischen Kolonien lieber deutsche und englische Waren kaufen als französische, und sieht den Grund hiefür in der Schwere der französischen Fabrikanten. Durand zeigte einer Anzahl der Letzteren Proben der Stoffe, in welche sich die Malgassen kleiden, und fragte, ob sie dieselben herstellen könnten. Alle lehnten den Auftrag mit dem Bemerkten ab: „Nein! diese Stoffe sind 1 m 50 bis 1 m 80 breit. Um sie anzufertigen, müßten wir unsere Maschinen ändern.“ Die Fabrikanten anderer Länder richten sich nach den Bedürfnissen ihrer Kundschaft. Der französl. Kaufmann verlangt aber, daß seine Kunden sich seinen Bedingungen unterwerfen.

Paris. Ueber den Tod des belgischen Thronerben hatte der „Intransigeant“ schon neulich allerhand seltsame Mitteilungen gemacht. Jetzt gehen der Fr. Stg. über den traurigen Fall von hier aus guter Quelle folgende Angaben zu, die im Großen und Ganzen sicherlich die Wahrheit enthalten, wenn auch einzelne Punkte, wie das bei Vorkommnissen so heikler Art kaum anders möglich ist, beanstandet werden dürften. Prinz Balbain hatte ein Liebesverhältnis mit einer Sängerin des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, Frau Sibyl Sanderson, deren offenkundiger Herr und Gebieter der Fürst de L. . . . war. Der König, welcher für seinen Neffen ernstliche Besorgnisse wegen dieses Verhältnisses hegte, wollte ihn zum Major ernennen und nach Antwerpen schicken. Prinz Balbain lehnte dankend ab, begab sich aber nach Antwerpen, um dem dortigen Gouverneur, der schon seine Gemächer hatte bereiten lassen, einen Höflichkeitbesuch abzustatten. Nach Brüssel zurückgekehrt, fuhr er sogleich nach dem Hotel de Suede, wo Frau Sanderson ihn erwartete. Das Paar war schon eine Weile beisammen, als Fürst de L. mit einem Revolver in der Hand hereinstürzte und auf Armeslänge dem Prinzen eine Kugel in die Lende jagte (daher die von den Ärzten konstatierte innere Blutung.) Der Verwundete zog sich rasch zurück, verfehlte eine Stufe der Treppe, fiel in das erste Stockwerk hinunter und wurde von den erschrockenen Dienern mit einem Beinbruche aufgehoben. Alle Welt lief in dem Gasthose durcheinander, schrie und erzählte laut das Geschehene. Erst nachträglich wurde Schweigen anbefohlen, aber es war zu spät, schon zu viele Personen kannten das Geheimnis. Der Graf d'Autremont, Großmarschall des königlichen Palastes, der in aller Eile herbeigerufen wurde, fuhr mit dem Prinzen nach dem Palaste des Grafen von Flandern, wo er noch im Laufe des Abends seinen Wunden erlag. Sogleich wurden die Chefredakteure aller Brüsseler Blätter nach dem Palaste beschieden und gebeten, das Vorgefallene zu verschweigen. Ein einziger wurde übergangen, der Chefredakteur des „Peuple“, welcher den nächsten Tag nicht schwieg. Nun erging die Aufforderung an ihn und er berichtete das Gesagte, fügte aber hinzu, er sei es seinen Lesern schuldig, zu behaupten, Prinz Balbain sei keines natürlichen Todes gestorben. Frau Sanderson war unverzüglich nach Paris spediert worden. Einige Tage später wurde man die üble Wirkung gewahr, und ließ sie wieder nach Brüssel kommen, um die „Salme“ zu singen. Sie gehorchte, war aber, wie begreiflich, nicht im Besitze ihrer gewöhnlichen Mittel. Mehrere Personen in Brüssel kennen die Nummer des Fialers, in dem Graf d'Autremont den jungen Prinzen sterbend seinen Eltern heimbrachte, und der Roman mit seinem schmerzlichen Ausgang geht von Mund zu Mund. Nach den Vertretern der Presse waren auch alle in Brüssel garnisonierenden Offiziere versammelt und ersucht worden, die Wahrheit geheim zu halten, ja vorkommenden Falls entschieden in Abrede zu stellen.

Brüssel, 20. Febr. Die Nachricht, welche die unter dem Namen „Pariser Post“ in Paris erscheinende Zeitungskorrespondenz über den Tod des Prinzen Balbain veröffentlicht hat — der Prinz sollte durch den Fürsten L., seinen Nebenbuhler um die Gunst der Sängerin Sibyl Sanderson, erschossen worden sein, — wird, wie vorauszusehen war, für erfunden erklärt und weiter gesagt: Der Tod des Prinzen kam ja wirklich überraschend, aber er war natürlich: Folge eines inneren Blutsturzes. Weber die Nachricht, der Prinz sei an

den Blattern gestorben, noch die, er sei eines un-natürlichen Todes gestorben, ist wahr.

Brüssel, 21. Febr. Prof. Romcläfen konstatiert unter Eid, der Tod des Kronprinzen sei durchaus natürlich gewesen.

Brüssel, 20. Febr. In mehreren Kasernen wurden Flugblätter beschlagnahmt, welche das Militär aufforderten, im Falle der Revolution gemeinsame Sache mit den Aufständischen zu machen.

London, 20. Febr. Times und Morning Post ergreifen energisch Partei für Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler Caprivi gegenüber den Auslassungen Bismards, der damit sicher nichts gewinnen werde.

London, 21. Febr. Aus Asatite wird vom 20. gemeldet: Vor der Besetzung von Tokar fand ein heftiges Gefecht mit Osman Digma statt. Etwa 2000 Araber griffen die Ägypter an, welche die in Ruinen liegenden Gebäude besetzt hatten; es folgte ein erbitterter Kampf, Mann gegen Mann, bis die ägyptische Kavallerie vorbrach und den Feind in die Flucht schlug. Der Rest der Araber wurde völlig zerstreut, er ließ 700 Tote und um die Stellung der Ägypter zurück. Der Verlust der Ägypter beträgt 13 Tote und 47 Verwundete. Zwei Kanonen, viel Waffen und Munition wurden erbeutet. Osman Digma beobachtete das Gefecht von einem benachbarten Hügel. Er entkam mit etwa 30 Reitern in der Richtung auf Temrin.

New York, 20. Febr. Heute Vormittag fand ein Zusammenstoß zweier Passagierzüge in dem Tunnel der 4. Avenue in der Nähe der 84. Straße statt; einige Wagen gerieten in Brand. 6 Personen wurden getötet und 7 verwundet.

New York, 21. Febr. Ueberschwemmungen in Westvirginien verursachen fortdauernd bedeutende Verwüstungen und großen Notstand. Die Stadt Parkersburg ist vollständig überschwemmt, die Verbindung nach außen abgeschnitten. Die Einwohner der an den Flüssen gelegenen Ortschaften flüchteten auf die Berge

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 19. Februar 1891.

Getreide- Gattung.	Voriger Nest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M s
Dinkel.	Säcke 2	Etr. 160	Säcke —	1145 64
Haber.	Säcke —	Etr. 78	Säcke —	563 9

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M s	M s	M s	M s	M s	M s	M s	M s	M s	
Kernen per Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7 21	7 15	7 12	—	14	—	—	—	—	—
Haber "	7 23	7 16	7 7	—	9	—	—	—	—	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 25	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 70	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4 20	4 10	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 60	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	— 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 80	— 76	— 72	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1 70	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 20	1 90	1 70	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

	Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M 40 s	7 M 5 s	
Haber 7 M 40 s	6 M 95 s	

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 28 s, 4 Pfund schwarz Brot 45 s
1 Wecken 55 Gramm 3 s

Eingekendet.

Anfrage an den Artikelschreiber „Anklar-
heiten“ Blatt Nr. 17.

Ist es gesetzlich richtig, daß nur diejenigen Tagelohn-Arbeiter u. s. w. versicherungspflichtig sind, welche jährlich mindestens 100 Arbeitstage, also für Männer eine Mindest-Einnahme von M 180 aus Arbeit haben?

U. A. w. g.